

Kölner Stadt-Anzeiger  
 Kölnische Rundschau

Hürther Wochenende  
 Hürther Sonntagspost  
 Brühler Schloßbote

Crescendo  
 Martinsblättchen

Datum  
 17/13

# Bayerisch den Marsch geblasen

Zum 44. Musikfest in Fischenich gab es wieder einen Festumzug

Von ULRIKE WEINERT

**HÜRTH.** Bayern trifft Rheinland: Zum 44. Musikfest in Fischenich reiste die Musikkapelle Niederaudorf aus dem bayerischen Inntal an der österreichischen Grenze weit an. „Wir sind keine Preußen, wir sind Römer“, nahm der erste Vorsitzende des Veranstalters, der KG Blau-Weiß Fischenich, Helmut Zopes, schmunzelnd etwaige Berührungängste im Zelt auf dem Schulgelände „Am Druvendriesch“. Denn mit den musizierenden „Römern“ sollte sich die Kapelle aus Bayern so weit vereinen, dass beide abwechselnd zum großen Sonntagskonzert aufspielten.

Begonnen hatte das dreitägige Fischenicher Musikfest mit einer Party am Freitagabend, bei der die Band „C'est la vie“ vom Niederrhein einheizte. „Da war die Bude voll“, schwärmte KG-Sprecher Helmut Görtz. Das Zelt musste wegen des Brandschutzes fünf Meter schmaler als in den Vorjahren gebaut werden.

Neu ist auch, dass die KG erstmals seit Jahren wieder einen Festzug durch den Ort veranstaltete, diesmal zu Ehren der bayerischen Gäste. Doch musste Görtz einräumen, dass nur wenige Menschen am Straßenrand Spalier standen für die Festumzügler – was der Grund war, warum seinerzeit auf den Umzug verzichtet worden war. Nun aber lebte auch die alte Tradition des Fähndelschwenkens wieder auf. Franz Außem, Waldhornspieler im Blasorchester der KG Blau-Weiß Fischenich, Onkel und Vorgänger von Dirigent Gerd Außem, hat den Marsch dazu



**Zünftige Blasmusik** aus Bayern bekamen die Zuhörer beim 44. Musikfest in Fischenich unter anderem geboten. (Foto: Rosenbaum)

arrangiert. Die Fahnen schwenkten Mitglieder der Jungesellenvereine.

## Blasmusik und Bigband-Sound

Beim Bayerischen Abend ließen es die Niederaudorfer anschließend krachen. Wie gut sich zünftige Blasmusik und Bigband-Sound miteinander vertragen, bewies die Formation „Blue Note“, als sie am Samstagabend in Lederhosen auftrat. Zu vorgerückter Stunde zog es die Bayern in die Metropole. Einige sollen bis 7 Uhr

morgens im Gaffel-Brauhaus am Dom hängengeblieben sein, um die rheinische Gemütlichkeit bei kölschen Liedern auszukosten. Kapellmeister Jürgen Gieck stammt aus dem Rheinland.

Für Kinder und Jugendliche hat die Fischenicher KG inzwischen ein eigenes Festival auf die Beine gestellt. Der Rezitator Oliver Steller kleidete mit Hilfe seiner Gitarre „Frieda“ bekannte Gedichte und Lieder in ein modernes Sprach- und Klang-Gewand. Das vor zwei Jahren gegründete siebenköpfige Jugendblasorchester unter Leitung von Jens Böckamp bekam viel Beifall. Bis zum gro-

ßen Zapfenstreich am späten Sonntagabend mit dem blau-weißen Blasorchester und dem Tambourcorps „Edelweiß“ Kendenich unterhielten die Postmusikkapelle Koblenz und die HCC-Bigband unter Leitung von Adi Becker.

Der Förderverein der Dorfgemeinschaft Fischenich hatte zum 44. Musikfest ein Gewinnspiel ausgeschrieben. Zu beantworten war die Frage, in welchem Jahr sich die St.-Hubertus-Schützenbruderschaft ins Vereinsregister eintrug; 1961 ist die richtige Lösung. Den Preis überreichte der Fördervereinsvorsitzende Rüdiger Winkler an Karin Klug.